

Praktische Erfahrungen mit agilen Methoden bei der Anwendungsentwicklung

43. Erfahrungsaustausch des KoopA ADV

März 2006 in Hamburg

Dr. Jan Mütter & Ulrich von Hagen

Rollenspiel zu agilen Methoden

Nachfolgend werden einige Grundgedanken des agilen Vorgehens verdeutlicht. Hierbei werden auch Erfahrungen mit agilen Methoden aufgegriffen, die im LDS NRW in verschiedenen Projekten gemacht wurden. Angesichts des vorgegebenen Zeitrahmens müssen dabei natürlich gewisse Vereinfachungen vorgenommen werden.

Im nachfolgenden Rollenspiel stellt



Jan Mütter

den Projektleiter (PL) und Ulrich von Hagen



den Kunden dar.

Es geht im Rollenspiel um ein System für Bibliotheken.

PL:

Wie Sie gesehen habe: Diese ist die neue komfortable Buchausleihe, die genau auf Ihre Wünsche zugeschnitten wurde.

Kunde:

Also dieses System zur Buchausleihe, das Sie uns nun nach einem Jahr Arbeit präsentieren, ist ja schon ganz nett. Aber ich konnte nirgendwo das Mahnsystem erkennen.

PL: [überrascht]

Welches Mahnsystem?

Wir haben die Vorgaben aus den Anwenderforderungen vom 4. April 2005 umgesetzt und das Ergebnis sehen Sie nun hier.

Kunde:

Ein Mahnsystem ist aber doch bei einer Buchausleihe selbstverständlich. Insofern ...

PL: [(leicht) genervt; unterbricht den Kunden]

Aber in den Anwenderforderungen stand nichts von einem Mahnsystem.

In den Anwenderforderungen gibt's offenbar einige „Ungereimtheiten und Lücken“. Da müssen Sie dann noch einmal ran und die fehlenden Aspekte nachdokumentieren, damit wir wissen, was Sie denn nun wirklich wollen.

Kunde: [aufgebracht]

Soll das heißen, dass ich mich noch einmal durch dieses voluminöse Dokument durchwühlen muss und dort irgendwelche Selbstverständlichkeiten ergänzen soll? Und dann – dann bekommen wir nach einem Jahr wieder irgendetwas, das uns nicht besonders viel nutzt. —

Wir würden da schon gerne früher sehen, was Sie da so für uns entwickeln. —

Ich habe da letzstens Artikeln über agile Vorgehensweisen. Sollten wir es denn nicht einmal damit versuchen.

PL: [um Verständigung bemüht]

Na ja, habe ich auch schon einmal was von gehört. Aber damit betreten wir natürlich Neuland.

Kunde: *[initiativ]*

Ich habe das so verstanden, dass wir Ihnen sagen, welche Funktionen besonders wichtig für uns sind und Sie diese dann als erstes umsetzen. So können wir nach und nach sehen, wie das System ausgeweitet wird und unsere Rückmeldung dazu geben.
Wir müssten von Ihnen dann allerdings auch wissen, wie viel Realisierungsaufwand jeweils mit den einzelnen Funktionen verbunden ist.

PL:

Wenn das mal funktioniert!?
Also, lassen Sie es uns versuchen.

Kunde:

Aber es kann ja nur besser werden!

PL:

Also - Welche weiteren Funktionen werden denn noch von Ihnen benötigt?

Kunde:

Also auf jeden Fall das Mahnsystem.

D. h. ein **Mahnverfahren** für säumige Ausleiher, d.h. bei Überschreitung der Rückgabefrist um 3 Tage.

Am besten wäre natürlich ein **gestuftes Mahnverfahren**, falls ein Ausleiher die ausgeliehenen Bücher auch nach der ersten Mahnung nicht zurückbringt.

Und eine **Vormerkung für weitere Interessenten** an einem ausgeliehenen Buch brauchen wir dann auch noch.

Ja, und eine **Information über den Buchzustand**, damit wir wissen, in welchem Zustand die einzelnen Bücher sind.

Und eine **Infopost über Neuerwerbungen** an gute Kunden. Die würden wir natürlich gerne per E-Mail abwickeln.

[Der Projektleiter wiederholt – fragt dabei ggf. kurz nach - und notiert jeweils stichpunktartig die einzelnen Funktionen auf einer farbigen Story-Card.]

PL:

Dann wollen wir doch mal schauen, welchen Aufwand wir als Entwickler für die einzelnen Funktionen schätzen

[PL geht nach und nach die einzelnen Funktionen anhand der Story-Cards durch]:

Einfaches Mahnverfahren – das habe ich so verstanden: 3 Werkzeuge nach Rückgabetermin wird ein Mahnbrief erstellt.

Kunde:

Korrekt! Der Mahnbrief soll als Word-Dokument ausgedruckt werden.

PL:

geschätzter Aufwand: 3 Personentage
als nächstes: gestuftes Mahnverfahren:

Kunde:

Mit 2 Mahnstufen und zunächst 4 Euro und dann 8 Euro Mahnkosten.

PL:

geschätzter Aufwand: 10 Personentage

als nächstes: Vormerkung:

geschätzter Aufwand: 6 Personentage

und dann hätten wir noch die Info über den Buch-Zustand

geschätzter Aufwand: 4 Personentage

und zu guter Letzt noch die Infopost über Neuerwerbungen

geschätzter Aufwand: 5 Personentage bzw. - falls ein automatisierter Versand per E-Mail

möglich sein soll – 3 zusätzliche Personentage.

[Der Projektleiter notiert dabei die jeweiligen Aufwände auf den Story-Cards.]

[Anschließend befestigt der Projektleiter die Story-Cards am Whiteboard.]

So nun sollten Sie überlegen, in welcher Reihenfolge wir diese Funktionen umsetzen sollen.

Kunde:

Ja, wenn Sie eine genaue Reihenfolge haben wollen, dann muss ich mir erst einmal überlegen, wie wichtig die einzelnen Funktionen für uns sind.

PL:

So sehe ich das auch.

Kunde:

Also – wenn ich den Geschäftswert die einzelnen Funktionen betrachte - dann sollte es zunächst das einfache Mahnverfahren geben. Die Eskalation der Mahnungen machen wir dann weiterhin manuell.

Aber wichtig ist dann als nächstes die Möglichkeit der Vormerkung, da dies viel zur Kundenzufriedenheit beiträgt.

Und als drittes käme die Infopost über Neuerwerbungen.

[Der Kunde nimmt die jeweilige Story-Card und befestigt sie nach Prioritäten sortiert in einer separaten Reihe auf dem Whiteboard.]

PL:

Bei der Infopost hatten Sie auch die Möglichkeit des E-Mail-Versands angesprochen.

Kunde:

Die ist zunächst nicht erforderlich; da reicht mir die einfache Variante.

[Kunde streicht die Option „E-Mail“ auf der betreffenden Story-Card durch. PL schreibt hierfür eine neue Story-Card.]

PL:

Ja, gut! Damit hätte wird dann eine klare Vorgabe für unseren nächsten Entwicklungsschritt.

Abschließender Kommentar zu diesem Rollenspiel:

Nach unseren Erfahrungen hat die oben dargestellte Vorgehensweise folgende Vorteile:

- Es werden zunächst die Funktionen realisiert, die für den Kunden besonders wichtig sind.
- Falls es Verzögerungen bei der Realisierung gibt, so führt dies dazu, dass die weniger wichtigen Funktionen nicht umgesetzt werden.
- Dem Kunden können die Erweiterungen und Modifikationen des Systems nach und nach zur Verfügung gestellt werden. Er kann hierzu frühzeitig Rückmeldungen geben.
- Es wird Einfachheit angestrebt, d. h. Funktionen werden (zunächst) ohne irgendwelche „Schmankerln“ ausgestaltet (s. o. Beispiel einfaches Mahnverfahren).

Ulrich von Hagen
Ulrich.von-hagen@lds.nrw.de

Dr. Jan Mütter
Jan.muetter@lds.nrw.de